

14.11.2013 06:59 Uhr - Aktualisiert 14.11.2013 12:07 Uhr
Red. Eisenhüttenstadt, eisenhuettenstadt-red@moz.de Frank Groneberg
<http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/1214124/>

Rollstuhlfahrer müssen draußen bleiben

Eisenhüttenstadt (MOZ) Das Bahnhofsgebäude wird auch nach der Sanierung des Bahnhofsvorplatzes nicht barrierefrei erreichbar sein. Die Stadtverwaltung verweist darauf, dass für den Bau einer Rampe der neue Eigentümer des Gebäudes zuständig wäre.

Er ist schmuck geworden, der Bahnhofsvorplatz. Fahrbahnen, Parkplätze, der gepflasterte Fußgängerbereich - alles vom Feinsten und überhaupt nicht zu vergleichen mit dem maroden Bild, das der Platz vor der derzeit noch laufenden Sanierung geboten hat. Einen Wermutstropfen allerdings gibt es: Das Bahnhofsgebäude wird auch künftig nur über eine Treppe mit drei Stufen oder über den Tunnel vom Bahnsteig aus erreichbar sein. Und das bedeutet: Zugang zum Gebäude hat auch künftig nur, wer gut zu Fuß ist. Oder wer von hilfsbereiten Menschen ins Gebäude getragen wird.

Denn auch nach Abschluss der Sanierung des Platzes wird es keinen barrierefreien Zugang zum Bahnhofsgebäude geben. Und damit haben Rollstuhlfahrer keine Chance, ohne fremde Hilfe in das Gebäude zu kommen, in dem sich u. a. ein Verkaufsschalter für Fahrscheine der Busverkehr Oder-Spree GmbH, deren Busse auf dem Bahnhofsvorplatz ankommen und abfahren, befindet.

"Wir bedauern das sehr, können da aber nichts machen", sagt Michael Reichl, Fachbereichsleiter Bauen und Liegenschaftsverwaltung in der Stadtverwaltung. Grund dafür sind die unterschiedlichen Eigentumsverhältnisse. Denn während der Bahnhofsvorplatz der Kommune gehört, befindet sich das Bahnhofsgebäude im Eigentum zweier Herren aus der Immobilienbranche, die das Haus in diesem Herbst bei einer Auktion für 18 000 Euro ersteigert haben. Die Deutsche Bahn AG, Hauptverantwortliche für die Bahnhöfe, hatte das Gebäude nämlich schon vor Jahren abgestoßen und ist seitdem sozusagen aus dem Schneider.

"Würden wir eine Rampe anbauen, würden wir fremdes Eigentum verletzen", erklärt Michael Reichl, der mit der Situation selbst unzufrieden ist, "aber wir haben einfach keine Handhabe." Die Stadt habe jedoch Kontakt zu den Gebäudeeigentümern aufgenommen und werde darauf drängen, schnell eine Lösung zu finden.

Der Bahnhof ist ohnehin behindertenfeindlich. Der Bahnsteig ist nur über zwei Tunnel erreichbar, es gibt nicht mal einen Aufzug für Rollstuhlfahrer. Abhilfe wird frühestens 2016 kommen mit dem geplanten Umbau, nach dem es zwei von außen ebenerdig erreichbare Bahnsteige geben soll. Seit Jahren wird die Deutsche Bahn AG gemahnt, kurzfristig Abhilfe zu schaffen - erfolglos.